Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Helvetia : magazine of the Swiss Society of New Zealand**

Band (Jahr): **61 (1995)**

Heft [4]

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

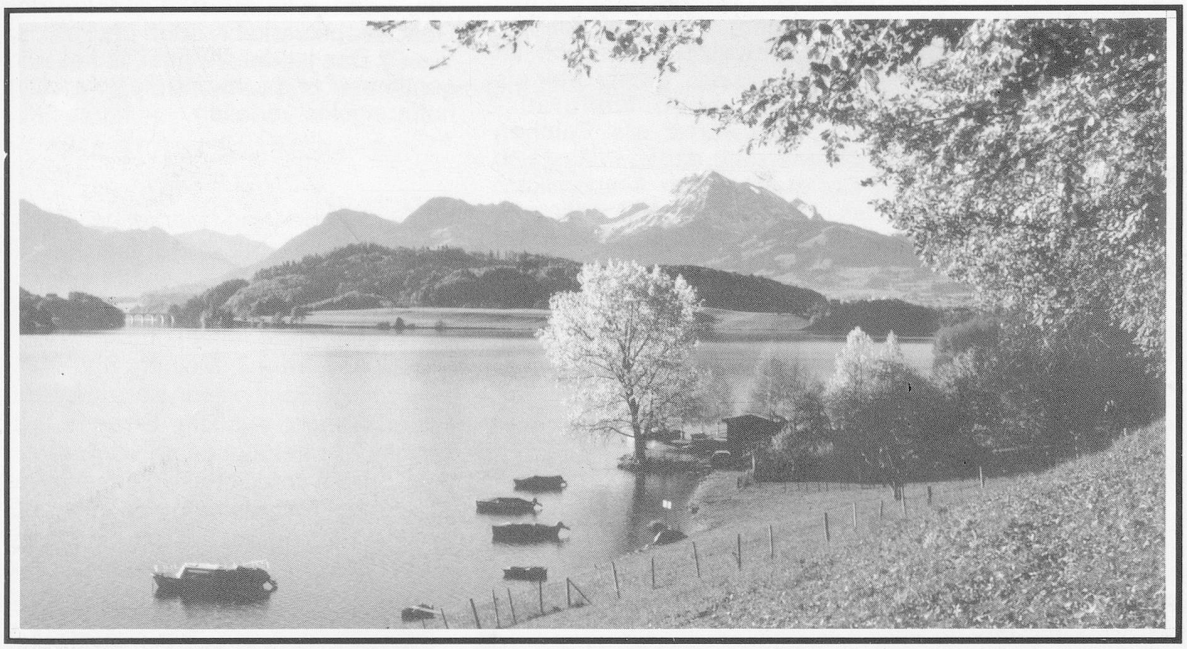
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

61st Year

June 1995

HELVETIA



EDITORIAL

As a total departure from our traditional Editorial, we reprint here an article which appeared in a Swiss magazine and kindly given to us by one of our friendly readers. We apologise for those readers who do not understand German, but the article could not be translated into English otherwise it would have lost all meaning. For those of you with a good sense of humour, sit back and enjoy the article as much as we did.

SCHWEINGLISCH

"Fooden", "fitten" und "joggen, shoppen, dancen" und "zappen": Was ist bloss los mit uns Schweizern? Ist uns unsere Sprache nicht mehr gut genug. Oder sind wir einfach so irrsinnig weltgewandt - sprich: "open minded"?

"Do you speak English? Yes? A little?" Natürlich können Sie Englisch. Sie müssen Englisch können, sonst sind Sie in der Schweiz verloren. Sie werden nämlich über kurz oder lang verhungern, erfrieren, oder, am allerwahrscheinlichsten in sozialer Isolation verblöden. Wie wollen Sie sich ernähren (Sandwich, Cornflakes, Steak), kleiden (T-Shirt, Pullover, Jeans) oder fortbewegen (Intercity, Jogging, Four Wheel Drive)?

Sie wären weder in der Lage mit jungen Menschen zu kommunizieren (Hey, d'Äkschen isch megacool! Tschäggsches?) noch Medien zu konsumieren (Eurocops, Talkshow, Time out). Mit einem Wort: Sie wären völlig "out". Aber das ist ja, den Werbe- und Mediengöttern sei's gedankt, nicht Ihr Problem. Sie verfügen, auch wenn Sie im Leben keine einzige Stunde Englischunterricht besucht haben, über ein Vokabular von mehreren hundert Wörtern, das Sie "easy" gebrauchen. Und dass Sie mit der Aussprache hin und wieder im "Clinch" sind, ist schlussendlich "peanuts", denn eigentlich sprechen Sie ja nicht Englisch, sondern SCHWEIZER ENGLISCH - kurz SCHWEINGLISCH!

ES BEGANN MIT CORNER UND COCKTAIL

Wie ist es soweit gekommen? Wagen wir also einen "flash back". Am Anfang war der Fussball. Er brachte vor rund 100 Jahren eine eigentliche Welle englischer Ausdrücke in unser Alpenland. "Match, Foul, Penalty, Corner" und "Goalie" waren so neu wie das Spiel selbst, deshalb wurden mit den Regeln gleich auch die Ausdrücke übernommen. Die ersten Schweizer Mannschaften hiessen "Grasshopper, Young Fellows" und "Young Boys". Nicht nur der "football", der Sport überhaupt eroberte im 19. Jahrhundert von England aus die Welt: "Tennis, Golf, Boxing, Bob, Curling, Ice Hockey, Volleyball" und "Basketball", aber auch "Start, Spurt" und "Sprint" sind englische Ausdrücke. Was sagen Sie eigentlich schon wieder auf Deutsch für "Coach"? Doch nicht etwa "Trainer"?

Nach 1945 überschwemmte eine weitere Kultur- und Sprachenwelle die Schweiz. Die Amerikaner brachten nicht nur das Ende des Krieges, sie hatten auch gleich die Moralspritze mit dabei. Lebensfreude "made in USA"! Ab an